№ 4984. Freitag, 7. August. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Rechnungs-Rath Mund zu Berlin den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Scheife; dem Kanzlei-Rath Kals zu Siegen den K. Kronen-Orden vierter Klasse; so wie dem Klempnergesellen Elert zu Aschersleben die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Posen, Dr. Sommerbrodt, und den Director des Gymnasiums in Gütersloh, Dr. Rumpel, zu Provinzial-Schulräthen zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Wien, 7. August. Der Hauptpassus in der Rede, welche der Reichskanzler v. Beust beim gestrigen Schützenbanket hielt, lautet: Als Oesterreicher wünsche er eine Fühlung Deutschlands und Oesterreichs, doch dürfe man die Deutsch-Oesterreicher nicht von den andern Stämmen der Gesammt-Monarchie trennen, welche mit gleicher Berechtigung und Treue dem Reiche angehören. Die Vereinigung und Eintracht aller Völker unter dem österreichischen Kaiserzepter könnte allein die Erfüllung der culturhistorischen Mission Oesterreichs verbürgen. Die Rede wurde mit Beifall aufgenommen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 6. August. Der Finanzminister v. d. Heydt ist heute Vormittags hier eingetroffen und vom Könige empfangen worden. Derselbe wurde zur Tafel gezogen und war darauf lange Zeit zum Vortrag bei Sr. Majestät. (W. T.)

München, 6. August. Der „Corresp. Hoffmann“ zufolge sind die Angaben der „Weserzeitung“ über die Verhandlungen betreffend den bayerischen Vorschlag zur Einsetzung einer süddeutschen Militärcommission nicht unrichtig, wenn auch nicht ganz genau.

Wien, 6. August. Bei dem heutigen letzten Schützenbanket erschien der Reichskanzler Frhr. v. Beust. Nach einem Toast Kwety's (Schweiz) auf das österreichische Ministerium und Freisleben's auf das freiheitliche Oesterreich ergriff der Reichskanzler das Wort, indem er sagte, er sei ein guter Oesterreicher geworden, aber auch ein guter Deutscher geblieben. Der Redner betonte die Nothwendigkeit des Friedens sowie einer versöhnlichen Politik. Oesterreich mische sich nicht in die deutschen Angelegenheiten und kenne keine Politik der Rache. Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf Frieden und Versöhnung, die Träger des geregelten Fortschritts, die Hüter der gesunden Freiheit, die Grundpfeiler der gesicherten Ordnung. Präsident Kopp schloß die Tischreden mit einem Lebewohl an die Gäste. — Die Hauptpreise beim Bundesschießen haben folgende Schützen davongetragen: Nüff aus Württemberg, Mayerhoffer aus Steiermark, Starhemberg aus Oberösterreich, Frank aus Berlin, Hierlinger aus Baden, Folker aus Sachsen, Fuhrmann aus Bukarest, Straßburger aus Bayern.

Pest, 6. August. Das Unterhaus genehmigte das neue Wehrgesetz auch in der Spezialdebatte mit großer Majorität.

Brüssel, 6. August. Die Nachrichten aus Ostende über den Gesundheitszustand des Kronprinzen sind wieder beunruhigend. (W. T.)

Paris, 6. August. Die Königin von England ist heute früh hier eingetroffen. Ein officieller Empfang fand nicht statt. Die Kaiserin wird ihr heute einen Besuch abstatten. Die Königin reist heute Abend weiter. Im Laufe des Abends wird Lord Stanley hier erwartet. (W. T.)

Die Wohlthaten in Posegnick.

Dem noch immer viel zu weit verbreiteten Unglauben an der Verbesserungsfähigkeit der Arbeiterwohlstandsverhältnisse vermögen am besten Beispiele von wirklichen Verbesserungen zu begegnen. Von diesem Gedanken gingen wir aus, als wir neulich die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Erfolge in Posegnick durch Hinweis auf ihren wirthschaftlichen überall anwendbaren Kern, auf die Betheiligung der Arbeiter am Reingewinn der Wirthschaften, zu lenken suchten. Die gute wirthschaftliche Wirkung dieser Lösungsweise für Arbeiter sowohl als auch für Arbeitgeber setzten wir kurz auseinander. Diese Wirkung practisch erreicht zu haben, darin besteht der große Werth der in Posegnick erzielten Erfolge.

Hr. Neumann hat sich die Aufbesserung der Lage seiner Arbeiter aber noch weiter angelegen sein lassen. Er hat ihnen eine Sparkasse, die für Ersparnisse besonderen Prämien eingerichtet, eine Volksbibliothek aus seinen Mitteln angeschafft, er unterhält eine Kleinkinderschule und schließlich bietet er seinen längere Zeit hindurch gut bewährten Arbeitern Haus, Hof und Ackerparzellen, die sie ihm abpachten oder auch allmälig als Eigenthum erwerben können. Auch diese Einrichtungen sind für die Arbeiter von größtem Nutzen gewesen. Nur dürfen wir dabei eins nicht übersehen. Sie verdanken sie ganz oder zu wesentlichem Theil dem besondern Wohlwollen und der Opferbereitwilligkeit des Herrn Neumann. Mit solchen Wohlthaten — das muß man zugeben — kann die Arbeiterwohlstandsfrage nicht allgemein gelöst werden. Viele, denen diese Einrichtungen des Herrn Neumann zur Nachahmung empfohlen werden, werden ganz einfach sagen können, solche Wohlthaten ihren Arbeitern zu erweisen, erlauben ihnen ihre Mittel nicht. Der Hinweis, daß sich die Auslagen für dieselben schließlich wieder in dem steigenden Wohlverhalten, der größern Anhänglichkeit der Arbeiter an die Wirthschaft und den Gutsherrn einbringen, mag an sich berechtigt sein. Doch wenige Arbeitgeber werden auf diese Aussicht hin die Auslagen machen wollen, die meisten kaum machen können. Gebe es daher keinen andern Weg, den Arbeitern die Nutzung solcher Einrichtungen zu Gut kommen zu lassen, dann müßte man auf ihre allgemeine Wirksamkeit verzichten und doch werden sie die Arbeiter auf die Dauer nicht entbehren können, wenn von ihrer wirklichen Hebung, von der Verbesserung nicht blos ihrer leiblichen, **sondern auch ihrer Bildungs- und Gesittungsverhältnisse** die Rede sein soll.

Es giebt aber einen solchen Weg. Diese Einrichtungen müssen von den Arbeitern selbst ausgehen, von ihnen selbst als nothwendig erkannt, gegründet, verwaltet und unterhalten werden.

Hr. Dr. v. d. Goltz hat sowohl in seinem letzten Aufsatze über die Einrichtungen in Posegnick wie in einem früheren Werk über die ländlichen Arbeiterverhältnisse in Norddeutschland die Ansicht ausgesprochen, daß ohne Dazwischenkunft eines derartigen Wohlwollens der Arbeitgeber unsere ländlichen Arbeiter niemals zur Sparsamkeit und zu allen andern Schritten zur Verbesserung ihrer Lage vermocht werden können. Diese Ansicht mögen gewiß die große Mehrzahl unserer Landsleute theilen und wir werden keinen Augenblick verkennen, daß sie ihre guten Gründe hat. Trotzdem möchten wir darauf aufmerksam machen, daß sich anderwärts doch die Arbeiter aus ganz ähnlichen Verhältnissen zum Bessern herausgearbeitet haben, ohne daß gerade die Wohlthätigkeit sich ins Mittel zu legen brauchte. Bei uns verschuldet die Armengesetzgebung, welche die Sorge für die Noth gar zu sehr auf Andere wälzt, der Mangel an Sparkassen, an Instituten, wo Jeder Ersparnisse sicher und zinsbar anlegen kann, den mangelhaften Spartrieb in der Bevölkerung. Sie empfindet nicht genug den Stachel der drängenden Noth und sie hat nur ganz ausnahmsweise das Beispiel vom Nutzen der Sparsamkeit in nächster Nähe vor Augen. Die Schule ferner ist dem gemeinen Mann und nicht bloß auf dem Lande vorläufig noch etwas von außen Aufgedrungenes. Wäre er betheiligt an ihrer Verwaltung, wie er betheiligt ist an ihrer Unterhaltung, so würde er dem Institute längst die für ihn selbst nützlichen Seiten abgewonnen haben. Der Erwerb von kleinem Grundbesitz endlich ist bei uns für den Arbeiter so schwer, weil dagegen gesetzlich, behördlich und allgemein die sonderbarsten Vorurtheile herrschen, daß die meisten auf dieses Ziel gar nicht kommen. Kurz, entweder fehlt unsern Arbeitern der Sporn oder die freie Bewegung, die beide erforderlich sind, um für bessere Wirthschaft empfänglich zu werden. Man schaffe beides, und man wird wahrnehmen, daß unsere ländlichen Arbeiter im Durchschnitt — von einzelnen ganz uncultivirten Gegenden sehen wir natürlich ab — nicht schlechter sind, als die in westlichen Gegenden des Vaterlandes. Dann aber fehlt unsern Arbeitern vor Allem die erforderliche Anregung zu besseren Verhältnissen, wie sie in den andern Theilen Deutschlands viel mannigfacher gegeben werden. Das ist es, was bei uns die Arbeitgeber und alle andern, die es thun können, der ländlichen Bevölkerung gewähren sollten. Anregung, Anleitung und persönliche Mithilfe bei der Errichtung und Verwaltung solcher Einrichtungen wie Sparkassen, Volksbibliotheken, Kleinkinderschulen, durch die Arbeiter selbst. Daß es Anfangs schwer hält, den Sinn der Arbeiter dafür empfänglich zu machen, ist unfraglich. Neues will selten Jemandem gleich in den Sinn, und das Geschick zur Ausführung ist auch nicht Jedem gleich angeboren. Aber bei geduldigem Ausharren trägt die Anregung Früchte. Wir können aus eigener Erfahrung unter sehr ungünstigen Verhältnissen so sprechen. Ueberdies bietet die Geschichte der Selbsthilfe Beispiele genug dafür. Deßhalb sollte Niemand versäumen, die Grundsätze der Selbsthilfe und Selbstthätigkeit bei allen solchen Einrichtungen möglichst in den Vordergrund zu stellen.

Wir glauben, die Arbeiter des Herrn Neumann hätten gespart auch ohne die Prämien, die er ihnen in Aussicht stellte. Ob sie die Bibliothek, die Kinderschule ebenso bereitwillig aufgenommen und ihre Kosten getragen, lassen wir dahin gestellt. Im westlichen Deutschland giebt es schon sehr lange Volksbibliotheken für größere ländliche Bezirke, die getheilt und wechselnd von Ort zu Ort wandern und gegen Entgelt von den Landleuten benutzt werden. Pfarrer, Lehrer auf dem Lande geben den bessern Elementen den Impuls zur Begründung solcher Bibliotheken und die Association in weitern Kreisen ermöglicht die Ausführung. Alles wird auf die Anregung ankommen. Das gilt auch von dem Streben nach eigenem **Besitz**. Wenn unsern Arbeitern allgemein Ackerparzellen und kleine Hofstellen zugänglich würden, würden sich gewiß viele ganz von selbst finden, die die Mittel dazu durch größern Fleiß und bessere Wirthschaft zu erübrigen sich bemühten. Man möge überhaupt nur ihre Gedanken auf alle diese ihnen förderliche Dinge energisch lenken und sie zu ihrer Ausführung überall anleiten. —

BAC. **Berlin**, 6. August. [Das Defizit und die Matricularbeiträge], welche vor einiger Zeit so viel von sich reden machten und über welche sich eine so lebhafte Polemik entspann, scheinen neuerdings ganz von der Tagesordnung geschwunden zu sein. Der Bundesrath ist geschlossen, und was immer er beschlossen haben mag, es wäre wohl nicht mehr als billig, daß es in einer Angelegenheit, die so viele Interessen berührt, bald möglichst und möglichst correct ans Licht träte. Warum schweigen denn unsere Offiziösen so hartnäckig? Diese bureaukratische Geheimnißthuerei, neben der es so viele uncontrolirbare Schleichwege giebt, hat keinen Zweck, und wenn sie einen hat, so verfehlt sie ihn. Dem jetzigen Zustande der Dinge, bei dem Zeitungen und Publikum immer auf längere oder kürzere Zeit auf Muthmaßungen und auf Rathen angewiesen sind, kann nur durch eine prompte in kürzester Frist erfolgende Veröffentlichung von Sitzungsprotokollen abgeholfen werden, gegen welche prinzipiell auch nicht das geringste Bedenken obwalten kann. Freilich dürften dieselben nicht ganz so dürr abgefaßt sein, wie die weiland von dem seligen Bundestag veröffentlichten Sitzungsberichte. Bestände diese Einrichtung schon jetzt, so wüßten wir, woran wir uns zu halten haben und wir befänden uns nicht in der unnatür-

---

≠ Reisebriefe.

6. Zwischen Salzach und Inn.

(Original-Correspondenz.)

Es giebt kaum eine schönere Pforte zur Alpenwelt als Salzburg; hätte man nicht die Gewißheit, dort mindestens die Hälfte seines Aufenthaltes in strömendem Regen zubringen zu müssen, denn nirgends auf der Welt regnet es mehr und öfter als in Salzburg, so wäre der Ort zu längerer Sommerrast unvergleichlich. Und selbst der Regen schmückt das Land mit frischeren, saftigeren Farben, dieses kräftige Wiesengrün, diese üppige Laubfülle, wie sie kaum anderswo schöner zu finden sind, dankt die Landschaft der vielen Feuchtigkeit, die jedes Pflänzchen tränkt, jedes Staubkörnchen sorgsam wegwäscht. Aus dem langen, von weit über die Schneelinie sich erhebenden Gebirgszügen umschlossenen Thal strömt die Salzach bei den letzten Felsgraten, die ihr Bett umklammern, in die Ebene hervor, auf einem dieser Grate liegt die Feste Hohensalzburg, auf der andern ein Capuzinerkloster, zwischen ihnen zwängt die Stadt sich ein; halb in die Felsen hineingebaut, von Steinwänden so überwölbt, daß man in die Schornsteine steigen kann, klemmen die einfachen Bürgerhäuser sich in engen Gassen zusammen; Raum, Luft und Licht haben fast nur die zopfigen bischöflichen Paläste, die Kirchen und die Klösterhöfe. Die Residenz der mächtigen Kirchenfürsten, die von hier das Land Jahrhunderte lang regierten, an deren Hof Wissenschaft und Künste Schutz und Pflege fanden, die aber, wie jener harte Graf Firmian, auch jeden Andersgläubigen ihrer Unterthanen unerbittlich von Haus und Hof vertrieben, spricht sich heute noch klar und bestimmt im Aeußeren der Stadt aus. Mehr als in dem übrigen katholischen Oesterreich breitet sich hier die Kirche mit einer gewissen behäbigen Pracht aus; bei Weitem den größten Raum zwischen den steilen Ufern des Gebirgsstroms nimmt eine ganze durch Arkaden, Gänge und Höfe verbundene Tempelstadt ein, in der Kirchen, Klöster und Residenzschlösser, sich zu einer großen, in ihrer Art imponirenden Gruppe vereinen. Denn es fehlt natürlich diesem geistlichen Fürstensitze nicht an künstlerischem Schmuck, an äußeren Zeichen der Macht und des Reichthums. Gold und Marmorgebilde schmücken die Façaden, ein prachtvoller Springbrunnen, 4 Wasserrosse, aus deren Nüstern Wasserstrahlen sprühen, darüber auf felsigem Aufbau Atlanten, die eine überströmende Schale tragen, plätschert auf dem Residenzplatze, Bogenhallen leiten uns trockenen Fußes von einem Hofe, aus einer Kirche in die anderen, das Alles ist von der modernen Zeit unberührt geblieben, die weltliche Herrschaft hat den Besitz der mächtigen Kirche nicht gestört.

Nur in einem kleinen versteckten Eckchen dieser geistlichen Burg, dicht an die Nagelfluhwand des Festungsberges gedrückt, herrscht ein munteres Leben, welches mit der Stille jener Hallen und Höfe stark contrastirt. Da liegt St. Peter, ein reiches geistliches Stift, und zwischen Kirche und Kloster, begrenzt von dem Kirchhof einer- und den Zellen andererseits, haben die frommen Väter eine Kneipe etablirt, in welcher sie die leckeren Erzeugnisse ihrer Weinberge und Landgüter zu verwerthen suchen. Man trinkt bei ihnen vielleicht den preiswürdigsten Wein in ganz Oesterreich, feurigen ungarischen Ausbruch für kaum 10 Sgr. die Flasche, man ißt die zartesten blau gesottenen Forellen, die saftigsten Braten, die knusprigsten Backhühner für geringen Preis. Von solcher Gastlichkeit profitiren denn natürlich Einheimische und Fremde, den ganzen Tag ist der enge Hof dicht gefüllt und der starke Weinconsum trägt nicht wenig zur Lebhaftigkeit der Unterhaltung bei. Ein österreichischer Jägeroffizier erzählte mir viel von seinen Heldenthaten gegen die Garibaldianer in Judicarien und am Monte Baldo, dem schönen Bergrücken, der das Etschthal vom Gardasee scheidet. Einmal, als er mit seinen Leuten einen von Rothhemden besetzten Hügel stürmen wollte, rief ihm, so berichtete er, eine Stimme herab: „Schießen Sie nicht auf mich, Herr Lieutenant, ich bin ein Sachse.“ Er habe darauf den Menschen zu sich herunterkommen lassen und von ihm erfahren, daß er ein sächsischer Billardkellner und in einem Mailänder Kaffeehause angestellt gewesen sei. Mehrere preußische Offiziere hätten ihn eines Tages berauscht gemacht und darauf für die Garibaldianer angeworben, so daß er gezwungen, zum großen Schmerze seines patriotischen Sachsenherzens habe gegen die Oesterreicher kämpfen müssen. Der Jägerlieutenant glaubte diese Geschichte wie ein Evangelium, es war ihm nicht zu beweisen, daß preußische Offiziere im Frühjahr 1866 wichtigere Dinge zu thun gehabt hätten, als die Stärke ihrer Armee durch die Anwerbung sächsischer Billardkellner zu erhöhen; was zu jener Zeit in Italien und Deutschland, ja selbst innerhalb des österreichischen Lagers sich Zufälliges oder Abenteuerliches ereignete, war von den allgegenwärtigen preußischen Offizieren unter allen denkbaren Verkleidungen veranlaßt. Der preußische Offizier gilt hier heute noch überall als ein mit besonderen Gaben, wahrscheinlich vom Teufel, ausgestattetes Wesen.

Doch in der dumpfen Enge dieser Kirchen und Gewölbe hält man es trotz des guten Weins aus dem Peterskeller nicht lange aus; hinauf auf die Festung oder den ihr gegenüberliegenden Mönchsberg, dessen breiter, bewaldeter Rücken zu einem Jagdpark mit Schlößchen, Kaffeehäusern und Aussichtsthürmchen eingerichtet ist, eilt jeder Fremde auf den steilen Steintreppen, um den vollen Blick auf die Alpenketten zu genießen. Er hat den Vorzug aller Vorhügel, unbeengt folgt er über das weite, grüne, bunt mit kleinen Ortschaften, mit Lustschlössern und Wallfahrtskirchlein bestreute Thal der Salzach hinweg den lichtgrauen Kalksteinketten, die in ihren höheren Runsen bereits silberig mit Schnee geädert, der Kern-

lichen Lage, über die wichtigsten Beschlüsse, die der Bundesrath gefaßt haben kann, über eine Entscheidung, die Rechts- und Verfassungsfragen angeht, im Ungewissen zu sein. Es geht allerdings — wir wissen nicht, mit wie viel Grund — die dunkele Sage, daß der Abschied der Mitglieder des Bundesraths etwas stürmisch ausgefallen ist, nicht vor innerer Erregung aus Anlaß des Scheidens, sondern weil bedeutende Meinungsdifferenzen über die beantragte vorschußweise Einzahlung von Matricularbeiträgen, wie der verschönerte Ausdruck für die Erhöhung derselben bekanntlich lautet, bestanden haben sollen. Das plötzliche Versiegen derjenigen Quellen, aus denen sonst die ersten Mittheilungen über Vorgänge im Schooße des Bundesrathes zu fließen pflegen, verleiht unter den obwaltenden Umständen dieser Annahme einige Wahrscheinlichkeit. Es geht ferner die Sage, daß einzelne Mitglieder sich gegen die Verfassungsmäßigkeit eines Ausschreibens von Matricularbeiträgen über die Höhe des mit dem Reichstage vereinbarten Satzes hinaus ausgesprochen haben und sogar, wie schon mitgetheilt ist, daß eine Majorität gegen den preußischen Antrag gestimmt habe. Die Angabe, daß in einer principiell so wichtigen Frage die preußische Regierung in der Minorität geblieben wäre, und das Verfassungsrecht, wie wir und vermuthlich auch der Reichstag, es verstehen, in einer Majorität von kleinen Staaten Schutz gefunden, würde zu eigenthümlichen Betrachtungen auffordern. Wir gehen indessen darüber hinaus, so lange Beglaubigtes nicht vorliegt, die nächsten Tage dürften ja wohl trotz alles Geheimhaltens über diese Vorgänge Licht verbreiten.

— [Die Note des Hrn. v. Thiele und General v. Moltke.] Die „Hamb. Börsenhalle" läßt sich von Berlin schreiben, daß die bekannte Note des Unter-Staatssekretärs von Thiele, welche den von dem preußischen Generalstabe herausgegebenen Bericht des Feldzuges von 1866 für nicht identisch mit einem etwa regierungsseitig besorgten Werke über dieselben Vorgänge erklärt, in den Kreisen der höheren Stabs-Officiere eine nicht geringe Erbitterung hervorgerufen habe. „Und namentlich — schreibt der, wie es scheint, aus den betreffenden Kreisen selbst informirte Correspondent — ist es Freiherr v. Moltke selbst, unter dessen eigenster Mitwirkung und gewissenhaftester Leitung das anerkennenswerthe Werk zu Stande gekommen, der sich durch jene Note persönlich verletzt und angegriffen fühlt. Der sonst so ruhige aber entschlossene Mann soll dieserhalb, so wie in Folge der in officiösen und officiellen Blättern versuchten Desavouirung der Usedom'schen Note, gewillt sein, seine Entlassung zu nehmen, falls ihm nicht eine außerordentliche Genugthuung gewährt werde."

— [Zolltarif.] Dem Bundesrath des Zollvereins ist in seiner letzten Sitzung noch ein Antrag Preußens in Bezug auf eine Aenderung in dem Waarenverzeichniß zum Zollvereinstarif und zwar in Betreff der Behandlung einiger Reisproducte vorgelegt worden. Der Bundesrath hat diesen Antrag noch in derselben Sitzung zum Beschluß erhoben. (N. A. Z.)

Aachen, 4. August. [Freisprechung.] Der Appellhof hat heute in dem Prozeß gegen den Landrath Freiherrn v. Hilgers das auf Freisprechung lautende Urtheil erster Instanz bestätigt. Es waren 8 Belastungs- und 17 Schutzzeugen geladen. Während der Zeugenvernehmung bemerkte der Oberprocurator, daß gegen einen der Hauptbelastungszeugen, Bürgermeister Bach, der sich in vielfache Widersprüche verwickelte, eine Untersuchung wegen Fälschung eingeleitet sei.

Hannover, 6. August. [Die Offiziere], welche dem Comité des am Geburtstage Königs Georg V. polizeilich unterbrochenen Gartenfestes angehört und die Beschwerde über den polizeilichen Eingriff unterzeichnet hatten, wurden bekanntlich von der Militärbehörde zur Verantwortung gezogen. Gestern wurden dieselben, wie die „D. V.-Z." meldet, zu dem Stadtcommandanten geladen, um eine Vermahnung für Vergangenheit und Zukunft zu empfangen.

Hannover, 5. August. [Die Ernennung des Oberconsistorialraths Dr. Uhlhorn] zum Superintendenten ist nunmehr den betr. Kirchenvorständen officiell angezeigt. In Folge dessen hat, wie die „Z. f. N." vernimmt, der Kirchenvorstand der Christusgemeinde auf Antrag des Lehrers Kastein einstimmig beschlossen, das Consistorium zu ersuchen, fernerhin die sog. Confirmandenprüfung Seitens des Superintendenten nicht mehr stattfinden zu lassen. Es steht zu erwarten, daß die Gartenkirche mit einem gleichen Gesuche folgen wird. (Die Ernennung des Dr. Uhlhorn ist bekanntlich in Folge der Reise des Hrn. v. Mühler nach Hannover erfolgt.)

Wiesbaden, 5. August. [Eine allgemeine Landesversammlung.] Zur Besprechung provinzieller Interessen der vormals nassauischen Lande ist hierher auf den 8. August eingeladen worden. Namhafte Mitglieder der frühern Ständeversammlungen haben ihr Erscheinen zugesagt. Auch an den Abg. Braun ist eine Einladung ergangen.

München, 6. August. [Die „Südd. Presse"] erklärt sich gegen die Tendenzen der schwäbischen Demokratie, die beim Wiener Schützenfeste zu Tage treten und bekämpft alsdann in einem längeren Artikel den in der „Augsburger Postzeitung" abgedruckten Plan Carl Barth's zur Errichtung eines süddeutschen Bundes. Ein solcher, sagt das Blatt, sei unmöglich, da bei dem Eintritte Oesterreichs in denselben und der Verschmelzung mit dem Nordbunde die alte Nebenbuhlerschaft zwischen Oesterreich und Preußen wieder wach gerufen würde und alsdann nochmals blutig ausgekämpft werden müßte.

England. London, 6. August. Die „Times" spricht sich energisch zu Gunsten der Aufhebung aller ausländischen Consulargerichtshöfe in der Türkei und in Egypten aus. — Die Herzöge von Edinburg und Cambridge sind in Paris angekommen. Der ehemalige Präsident der Südstaaten, Jefferson Davis, ist gestern mit seiner Familie in Liverpool gelandet. (N. T.)

— [Ernte.] Man erwartet, daß die Ernte im Süden Englands mit dieser Woche zum Abschlusse gelangen wird, der Ertrag soll ungefähr 10 Sack per Acre betragen, oder doppelt so viel als im vorigen Jahre und ein Drittel mehr als die Durchschnittszahl. In den südlichen Gegenden Englands macht sich der durch die Hitze hervorgerufene Mangel an Viehfutter schon recht bemerklich. So wurden Lämmer für je 10s und Schafe für 20s verkauft, weil die Farmer sie nicht halten konnten.

Frankreich. Paris, 4. August. [Der Ausfall der Wahlen im Departement Gard] ist eine große Enttäuschung für die Opposition. Die liberalen Pariser Organe hatten bestimmt in Aussicht gestellt, der Sieg des Oppositionscandidaten werde die kategorische Antwort der Wähler des Gard auf die polizeiliche Störung der Privatversammlung von Wählern in Nimes sein. In der That aber hat die legitimistische und die radikale Opposition für ihre Candidaten nur je etwas mehr als 4000 Stimmen zusammengebracht; nicht weniger als 12,000 Wähler betheiligten sich gar nicht an der Wahl. Wir wissen nicht, ob in Nimes der Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht hätte vermieden werden können, aber nach Allem scheint es, daß solche turbulente Vorgänge die Bevölkerung mehr einschüchtern oder in die Arme der Regierung treiben, als der Opposition Vortheil bringen. Die Regierung ist durch den Ausfall der Wahl im Departement du Gard nicht wenig in den Hoffnungen ermuthigt worden, welche sie auf die nächsten allgemeinen Wahlen setzt.

Spanien. Madrid, 4. August. Es geht das Gerücht, daß in den Bergen der Sierra Morena sich Insurrectionsbanden zeigen. — Zwischen den Civil- und den Militärbehörden in Barcelona bestehen erhebliche Mißhelligkeiten. Der General-Capitän hat den Belagerungszustand angeordnet und den Präfecten seines Amtes entsetzt. — Der Präsident der Republik San Domingo hat Spanien um Uebernahme der Schutzherrschaft ersucht. Die spanische Regierung ist indeß nicht geneigt, dieses Anerbieten anzunehmen. (N. T.)

Danzig, den 7. August.

* Der Magistrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die neue Bau-Polizei-Ordnung vom 1. October ab in Kraft tritt. In Bezug auf die Abänderung einzelner Bestimmungen derselben wird der Magistrat später Anträge stellen.

— [Corvetten-Capitain Werner] ist von Seiten der Marine-Verwaltung angewiesen worden, sich nach Havre zum Besuch der dortigen maritimen Ausstellung zu begeben. (N. A. Z.)

* [Ernte-Schätzung.] Seitens des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind die landwirthschaftlichen Hauptvereine aller Provinzen veranlaßt worden, schon jetzt ein vorläufiges Urtheil über die Ernte der Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln abzugeben. Die Angaben der Vereine sind mit dem Inhalte der gleichzeitig eingegangenen Zeitungsberichte der Regierungen verglichen. In Bezug auf die Provinz Preußen stellt sich darnach das Resultat wie folgt:

Regierungsbezirk	Landflächeninhalt □Meilen	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
Königsberg .	383,42	mittel	mittel	mittel	mittel	gut
Gumbinnen .	288,14	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht	mittel
Danzig . . .	144,35	gut	mittel	mittel	mittel	mittel
Marienwerder	318,08	gut	mittel bis gut	mittel	mittel	mittel

Für die ganze Monarchie ist nach der amtlichen Zusammenstellung zu erwarten:

Bei Weizen: in 17 Bezirken mit 2343 □Meilen Fläche eine gute, in 15 Bezirken mit 3002 □M. Fläche eine mittlere bis gute, in 3 Bezirken mit 664 □M. Fläche eine mittlere, in 1 Bezirk mit 288 □M. Fläche eine schlechte Ernte. — Bei Roggen: in 12 Bezirken mit 1296 □M. Fläche eine gute, in 8 Bezirken mit 1657 □M. Fläche eine mittlere bis gute, in 15 Bezirken mit 3056 □M. Fläche eine mittlere, in 1 Bezirk mit 288 □M. Fläche eine schlechte Ernte. — Bei Gerste: in 7 Bezirken mit 562 □M. Fläche eine gute, in 3 Bezirken mit 468 □M. Fläche eine mittlere bis gute, in 16 Bezirken mit 3384 □M. Fläche eine mittlere, in 10 Bezirken mit 1883 □M. Fläche eine schlechte Ernte. — Bei Hafer: in 1 Bezirk mit 21 □M. Fläche eine gute, in 1 Bezirk mit 119 □M. Fläche eine mittlere bis gute, in 20 Bezirken mit 3726 □M. Fläche eine mittlere, in 14 Bezirken mit 2431 □M. Fläche eine schlechte Ernte. — Bei den Kartoffeln ist das Urtheil, namentlich in den östlichen Provinzen, noch sehr unsicher, und das Resultat von dem baldigen Eintritt des dringend begehrten Regens abhängig, während andererseits ein Auswachsen der Knollen beim Eintritt des Regens befürchtet wird. Im Allgemeinen ist ein Mangel an Nahrungsmitteln nicht zu besorgen, zumal die ausgezeichnete Qualität des Brodkorns durchweg gerühmt wird. Nur im Regierungsbezirk Gumbinnen scheint die Ernte leider wieder ungünstig auszufallen, so daß die Schäden des vorigen Jahres dort in diesem Jahre noch nicht geheilt werden.

*** [Victoria-Theater.] Frl. Herrlinger setzte ihr Gastspiel gestern als Julie in den „Bekenntnissen" von Bauernfeld fort. Das Lustspiel ruht zwar weder auf einer sehr tiefen Idee oder einer sehr gründlichen Characterzeichnung, aber es ist wirklich lustig durch die Composition pikanter Scenen und einen witzigen Dialog. Frl. Herrlinger zeigte in ihrer Partie wiederum ihr Talent für scharfe und bis in die Details sorgfältig durchgeführte Characteristik. Den kindlich-treuherzigen Grundzug der Rolle, für den Frl. H. so trefflich den Ton zu finden weiß, ließ sie in den verschiedenen einzelnen Affecten nirgend verkennen und gab so ein sehr anmuthiges Gesammtbild des Characters. Die Darstellerin wurde dabei sehr gut von Hrn. Sauer (Adolf) unterstützt, so daß der regelmäßig wiederkehrende Vorruf beider ganz gerechtfertigt erschien. Auch in der übrigen Darstellung (Frl. Brenk spielte die Fr. v. Linden, Hr. Groth den Assessor Bitter, die HH. Dietrich und Schaumburg die beiden Väterrollen) machte sich durchweg das beste Bemühen bemerklich.

* [Prämiirung.] Der Senat der Kgl. Academie der Künste hat in seiner öffentlichen Sitzung am 3. Aug. c. u. A. folgende seiner Schüler aus unserer Provinz prämiirt: Bildhauer Max Wiese aus Danzig (Preis für Composition und einen 1. Preis für Modelliren); Bildhauer Emil Hundrieser aus Königsberg (ersten Preis als Schüler des Actsaals); Desiderius Kleefeld aus Seeburg (ersten Preis für Schüler der Malklasse); Constanz Bernecker aus Darkehmen (Preis für musikalische Composition).

* [Feuer.] Heute Vormittag 11 Uhr entstand in dem Arbeitshause des Zeughauses am Kohlenmarkte Feuer (wie man vermuthet durch Selbstentzündung von fettigen Arbeitsanzügen). Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und that dem Feuer, welches sich bereits durch 3 Etagen verbreitet hatte, Einhalt, ohne daß ein beträchtlicher Schaden entstanden ist.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr fand auf dem Grundstücke Poggenpfuhl No. 50 ein Schornsteinbrand statt, der die Alarmirung der Feuerwehr veranlaßte und von dieser bald beseitigt wurde. In der Nacht kurz vor 1 Uhr entstand abermals Feuer, und zwar brannte in der Paradiesgasse No. 26 ein Theil des Dachstuhls. Die Aufbewahrung einer mit noch heißer Asche gefüllten Kiste unter dem Dache war die Ursache des Feuers geworden, was sehr leicht zwei in einem Giebelzimmer schlafenden Frauen hätte gefährlich werden können, wenn dieselben nicht noch zeitig genug durch das Knistern des brennenden Holzwerks geweckt worden wären und sich gerettet hätten. Den Hausbewohnern im Verein mit der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, den Brand noch im Entstehen zu löschen.

* [Zum Besten des hiesigen Bezirksvereins zur Rettung Schiffbrüchiger] wird nächsten Dienstag, den 11. d., im festlich decorirten Garten und auf dem Vorplatze des Schützenhauses ein Doppel-Concert stattfinden, dessen Ausführung die Musikcorps des 4. Ostpr. Gren.-Regts. No. 5 und des Leibhusaren-Regts. No. 1 übernommen haben. Der wohlthätige Zweck und das billig gestellte Entrée (2½ Sgr. pr. Einzelbillet, 5 Billete zu 10 Sgr) lassen erwarten, daß das Publikum durch zahlreichen Besuch des Concerts dem Verein die gebührende Anerkennung für seine gemeinnützigen Bestrebungen zu Theil werden läßt.

* [Die angekündigte Vergnügungsfahrt] des Dampfers „Drache" nach Zoppot und Hela konnte gestern nicht stattfinden, weil von Neufahrwasser gemeldet worden war, daß das Landen in Zoppot wegen des nordöstlichen Windes auf Schwierigkeiten stoßen würde. Außerdem war Mittags ein so starker Seenebel, daß die Befürchtung vorlag, der Dampfer würde Abends die Rhede von Zoppot nicht finden.

* [Diebstähle.] Dem Galanteriewaarenhändler Ditz aus Elmshorn sind in der verflossenen Nacht aus einem verschlossenen Korbe in seiner Bude 7 silberne Cylinderuhren, 7 große Albums und 9 Portemonnaies gestohlen worden. Der Verdacht fällt auf einen von ihm beschäftigten Arbeiter. — Ein männliches Individuum, das vorgestern schon sich Pfefferkuchen billig zu verschaffen wußte und das Geschäft gestern fortsetzte, wurde dabei ertappt und arretirt.

♂ Dirschau, 6. August. Mit den Eisenbahnarbeiten geht es noch immer langsam voran, bei Rokittken arbeiten in 4 Schachten noch höchstens 100 Mann für den Tagelohn von 12 bis 14 Sgr; wahrscheinlich haben die Meisten eine lohnendere Arbeit ergriffen und werden sich nach der Ernte wohl wieder einfinden.

---

masse der Alpen zulaufen, welche am begrenzten Horizont dem Auge den Weg versperrt. Noch mehr als diese grauleuchtenden Gebirgskämme wirken von hier oben die von der Gesammtmasse abgelösten, gleich gewaltigen Vorposten einzeln sich aus dem Hügelland erhebenden Berge, der hohe Staufen bei Reichenhall, der Geisberg, und besonders die schön gezeichneten Abhänge des sagenreichen Unterberges, zwischen dessen Marmorsäulen in tiefer Höhle der große Kaiser Karl ruht, bis sein Reich von Neuem zu alter Einheit und Macht erstarkt sein wird. Wir Flachländer, die wir so leicht uns gedrückt und beklommen fühlen, wenn schroffe Steinmassen uns den Horizont versperren, die wir den Auf- und Niedergang der Sonne so gern verfolgen, befreunden uns um so lieber mit dem wundervollen Panorama von Salzburg, weil eine halbe Wendung des Kopfes hinreicht, um aus der großartigen Scenerie dieser Alpenlandschaft in ein freundliches zu unsern Füßen ausgebreitetes, mit Waldkuppen geschmücktes, von dem breiten Strom durchzogenes Hügelland hinauszublicken, über welches die untergehende Sonne goldenes Licht strahlt. Die Geistlichen haben stets gewußt, wo es gut war, sich anzusiedeln, die schönsten Fleckchen deutscher Erde haben sie in Besitz gehabt, und selbst wenn man in unserem Flachlande die Punkte aufsucht, die besonders durch landschaftliche Reize begnadet sind, so betreten wir fast immer den Grund und Boden einer früheren Abtei, eines alten Klosters, eines geistlichen Besitzers. Besser als alle ihre Brüder haben aber die Bischöfe von Salzburg sich ihre Wohnstätte auszuwählen verstanden, indem sie den Vorort der römischen norischen Provinz, das alte Juvavium, zu ihrer Residenz machten. Sie beherrschte bis auf unsere Tage noch immer eine getreue römische Provinz, und vielleicht sogar noch heute.

Die Eisenbahn erreicht den mächtigeren Gatten der Salzach, den grünen Inn, in wenigen Stunden, hier aber geben wir ihr höchstens unsere Effecten mit, gern sucht der Wanderer unter den vielen schönen Wegen sich den schönsten heraus, der durch Felsengen, über Wasserscheiden hinweg ins Land Tirol führt. Das ist nicht ganz leicht, denn sei es die Salzach hinauf an den Wasserfällen vorbei, die von den Krimler Tauern hinabdonnern, und dann ins malerische Zillerthal, sei es über das liebliche Zell am See, sei es endlich durch die Ramsau und die Gebirgspässe von Lofer, überall locken andere, gleich berühmte und großartige Punkte zur Entscheidung. Ich wählte diesmal den letzteren. Unmittelbar hinter Berchtesgaden, wo die Gebirgsmassen sich immer enger und enger zusammenschieben, so daß zwischen den Hörnern des Watzmann und dem breiten Rücken des hohen Göll nur der schmale tiefgrüne Königssee Platz findet, stürzt von Nordwesten her ein schäumender Gebirgsbach aus dem Felsen hervor und öffnet dort ein schmales grünes Thal, die Ramsau. Gegen Abend, nachdem ein strömender Regen mir den unausbleiblichen Willkommengruß des Salzburger Landes gebracht hatte, wanderte ich in dies grüne Thal hinaus. Die Luft hatte sich prächtig abgekühlt, sie wehte rein und frisch von den Berghäuptern hernieder, der ernste Nadelwald erglänzte noch von dem letzten Regenschauer in der Abendsonne, das neu gemähte kräuterreiche Gras duftete köstlich. Weiter hat man nichts in der Ramsau, scharf gezahnte Felsketten bilden eine enge Gasse, hochstämmiger Wald klettert die Wände hinan, so weit noch ein Erdkrümchen oder eine Spalte ihm Platz und Nahrung giebt, die schmale Sohle füllen Alpenweiden, zwischen denen über Steinblöcke und kleines Geröll das lichtblaue Wasser weißschäumend dahinbraust. Weitet sich der Thalboden durch momentanes Zurücktreten der Gebirge einmal aus, so finden wir ein kleines Dörfchen angebaut und alle Gasthäuser dieser Dörfer sind mit Malern angefüllt, die hier Motive von Gebirgsformen, Luft- und Lichteffect aller Art finden. Mit ein Hauptgrund der Vorliebe aller Künstler für diese Gegend ist auch die enorme Billigkeit bei ganz vortrefflicher Verpflegung, die ihnen die dicke freundliche Wirthin des Dorfes Ramsau angedeihen läßt. Alle Schulen und Akademien waren denn auch wieder unter den bärtigen, genial arrangirten Jünglingen anzutreffen, welche das Ramsaugasthaus beherbergte.

Ein Stückchen weiter füllt sich die Thalenge durch den kleinen glasgrünen Hintersee, der zwischen dunkeln Tannen und moosigen Steinbrocken in seinem klaren ruhigen Spiegel das Bild der ihn umschließenden Berge zeigt. Der Hintersee wird von den Malern, die das Gasthaus an seinen Ufern stetig frequentiren, am meisten ausgebeutet, von jenem berühmten Alpenglühen an, welches uns den hohen Göll brennend roth im Abendlichte über seine stille Wasserfläche sich erhebend zeigt, bis zu den neuesten Regenlandschaften, für welche die Maler bei der normalen Witterung dieser Thäler am leichtesten ihre Studien machen können, fehlt das Motiv dieses kleinen Bergsees kaum einem Salon, kaum einer Ausstellung. Von seinem Rande an steigt die Straße in dem immer einsamer werdenden Thale unter den wildgezackten Wänden des Mühlsturzhorns hin wieder der österreichischen Grenze zu. Der Hirschbühel, ein Felsriegel, der den Weg verrammelt und den Lauf der Bäche scheidet, trennt den kleinen bayerischen Gebirgslappen, den dieses Land bei der großen Grenzberichtigung des Jahres 1815 erhielt, um mit seinem Salzbedarf nicht auf die Nachbarn angewiesen zu sein, von dem Kaiserstaat. Jäh senkt sich nun die Straße, dem Laufe des Weisbachs folgend, den breiteren Thalgeländen der Saalach zu, die zur Salzach hinabströmt. Doch winkt nach einer kleinen halben Stunde ein Wegweiser uns von der Straße ab der Seissenbergklamm zu. (Forts. folgt.)

± Thorn, 6. Aug. [Ernte und Witterung. Eisenbahn. Steuerrath Hahn.] Zur Freude unserer Landwirthe im Kreise hat sich zum Schluß der Weizenernte Regen eingestellt, welcher namentlich den Kartoffeln und den Hackfrüchten sehr nothwendig war. Weniger willkommen war derselbe den Grundbesitzern, namentlich den größeren, in Preuß. Kujawien, da dieselben noch viel Weizen auf dem Felde hatten. Den Regen brachten über den Kreis ziehende Gewitter, welche nicht ohne Zerstörungen vorübergingen. Der Blitz hat einige Male hie und dort eingeschlagen und Gebäude eingeäschert, dagegen ist der Verlust an Menschenleben, so weit wir unterrichtet sind, nicht zu beklagen. Auch in den uns benachbarten Districten Polens erfreut man sich eines guten Ernteresultats. An Arbeitskräften zur Ernte hat es nicht gefehlt. Soldaten wurden zu derselben bereitwilligst von ihren Vorgesetzten hergegeben. Der Mann erhielt außer dem Essen pro Tag 10 Sgr, welche indeß nicht in den Beutel des Soldaten, sondern in die Regimentskasse oder, richtiger gesagt, in die Kasse des Obersten und Compagnieführers, wie früherhin, wanderten. Den Gutsbesitzern war diese Art militairischer Unterstützung sehr angenehm. Bei Gelegenheit dieser Notiz seien noch zwei interessante landwirthschaftliche Versuche in unserm Kreise erwähnt, welche ein günstiges Resultat hatten. Hr. Leon v. Czarlinski auf Zakrzewko hatte 2½ Scheffel frisch aus England bezogenen dortigen Weizens auf 3 Morg. Magd. ausgesät und jetzt 9 vierspännige Fuhren geerntet. Die Körner sind groß, voll und von glasiger Farbe, das Stroh ist hoch ausgewachsen, stark, aber dabei doch weich anzufühlen. Ein anderer Gutsbesitzer säete im April Zuckerrüben aus, deren Kultur zwar vom Boden, aber nicht von der Witterung in unserer Gegend unterstützt und deshalb nicht betrieben wird. Die außergewöhnlich schöne und warme Witterung im Mai und Juni jedoch hat den Versuch sehr begünstigt und der Betreffende in Qualität und Quantität ausgezeichnete Rüben erzielt. — Zum Bau der Eisenbahn Thorn-Insterburg sind betreffs Lieferungen von Ziegel- und gesprengten Steinen ausgeschrieben. Ueber den Bau der festen Eisenbahnbrücke verlautet bis jetzt noch nichts Definitives, was hierüber im Publikum coursirt oder in die Oeffentlichkeit dringt, sind leere Vermuthungen. — Auch die Commune als solche hat von dem besagten Bau finanzielle Vortheile. Nach dem Bericht des Magistrats über die Einnahmen von Brückengeldern im Monat Juli c., betrugen diese gegen 1981 Thlr., also per Tag im Durchschnitt ca. 64 Tlr., 21 Thlr. mehr als im Juli v. J. Der Magistrat bemerkt hierbei, daß diese bedeutende Tageseinnahme — bis jetzt die höchste — durch den Transport von Eisenbahnschwellen erreicht ist. — Hr. Steuerrath Hahn, Chef des hiesigen K. Haupt-Zoll-Amts, ist in gleicher amtlicher Eigenschaft nach Stettin versetzt. Während man sich einerseits über seine Beförderung freut, sieht man ihn anderseits sehr ungern von hier scheiden. Sein Verhalten, sowohl im Amte, wie im geselligen Verkehr, haben ihm die herzlichste Hochachtung der hiesigen Bevölkerung im höchsten Grade erworben.

* [Orden.] Dem Kirchschullehrer und Organisten A. E. Hildebrandt zu Eichholz (Kr. Heiligenbeil) ist der Adler der 4. Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Vermischtes.

Berlin. [Strike der Gasconsumenten.] Mehrere große Gasconsumenten Berlins haben sich zu einer Strike zusammengethan, haben ihre Gasometer geschlossen und brennen Petroleum. Sie wollen dadurch die Gascompagnie nöthigen, die Preise herabzusetzen. Die hiesige städtische Gasanstalt nimmt noch 2 Rt. 10 Sgr pr 1000 Cubikfuß von kleinern und 2 Rt. von großen Consumenten.

— [Der Unglücksfall in Ischl.] Ueber den telegraphisch gemeldeten Unglücksfall in Ischl erhält die „N. fr. Pr." folgende nähere Mittheilung: Fürst Gagarin ging am 4. d. mit seinem Sohne, der im Alter von 14–16 Jahren steht, seiner Tochter, seiner Gemahlin und mit dem Erzieher in die romantische Redtenbach-Wildniß spazieren. Dem Sohne, einem eifrigen Mineralien-Sammler, fiel es ein, in den Bach hinabzusteigen. Damals war beinahe gar kein Wasser in demselben. Plötzlich aber stürzte ein mächtiger Schwall von der Höhe herab. Die Arbeiter fällen nämlich dort Holz, während der Arbeitszeit sperren sie das Wasser ab und dasselbe sammelt sich in einem dazu hergerichteten Bassin. Um 7 Uhr, also nach Beendigung der Arbeit, lassen sie dem Wasser seinen freien Lauf, damit er das gearbeitete Holz wegschwemme. Der Vater sah seinen Sohn in Gefahr und wollte ihm zu Hilfe eilen, glitt aber selbst aus und wurde von der Fluth fortgerissen. Dies Alles sah die arme Mutter mit ihrem Töchterchen vom Ufer aus. Der Hofmeister, der Beiden zu Hilfe kommen wollte, rettete sich noch mühsam vom Tode.

Paris. [Ein liebenswürdiger Schulkamerad.] Der junge serbische Fürst Milan Obrenowitsch hatte hier einen Schulkameraden, Namens Felix Cerise. Dieser erhielt unlängst folgenden Brief aus Belgrad: „Mein lieber Felix! Nun bin ich Fürst. Das ist aber kein Grund, dich zu vergessen. Ich schicke dir als „Willkomm" ein ungarisches Pferd. Das Porto ist bezahlt. Michael III."

— [Carl Vogt] hat nicht, wie es hieß, die Herausforderung des Prof. Michelis schon angenommen. In einem Briefe, den er von den Alpen an die „Köln. Ztg." richtet, erzählt er, daß er eben erst aus den Zeitungen die Herausforderung erfahren haben, und schließt nach einigen Scherzen so: „Also, verehrter Herr Michelis — wenn ich nach Königsberg nächsten Winter kommen sollte, so wollen wir weiter sehen — bis dahin sage ich aber mit Göthe, den auch der Reichstags-Abgeordnete Braun zuweilen, wenn auch nicht immer richtig, citirt: „Herr Pfarrer und Herr Amtmann Ihr — ich bitte, laßt mich in Ruh!"

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 6. Aug. [Anfangs-Course.] Amerikaner pr. compt. 74 3/16, Creditactien 221¼, steuerfreie Anleihe 52⅞, Nationalanleihe 54 1/16, Staatsbahn 258.

Wien, 6. Aug. Abendbörse. Ziemlich fest. Creditactien 212, 20, Staatsbahn 245, 90, 1860er Loose 84, 90, 1864er Loose 95, 50, Lombarden 180, 40, Galizier 208, 25, Napoleons 9, 08.

Hamburg, 6. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fester, auf Termine höher. Weizen pr August 5400 Pfund 124 Bancothaler Br., 123 Gd., pr Herbst 119 Br., 118 Gd., pr Octbr.-Nov. 117 Br., 116 Gd. Roggen pr August 5000 Pfund 93 Br., 92 G., pr Herbst 88 Br., 87 Gd., pr Octbr.-Novbr. 86 Br., 85 Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loco 20¾, pr Octbr. 21, pr Mai 21¾. Spiritus unverändert. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter heiß.

Bremen, 6. Aug. Petroleum, Standard white, loco 6 1/12.

Amsterdam, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Octbr. 194 sehr flau, pr März 190 fest. — Wetter schwül.

London, 6. August. (Schlußcourse.) Consols 94 3/16. 1% Spanier 33⅜. Italienische Rent 52¾. Lombarden 16. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 9⅜. 5% Russen de 1862 87. Silber 60⅜. Türkische Anleihe 1865 38 11/16. 8% rumänische Anleihe 78½. 6% Verein. St. pr 1882 71. — Aus der Bank sind heute 130,000 Pfd. Sterl., und gestern 98,000 Pfd. Sterl. nach Paris geflossen. — Wetter heiß.

London, 6. Aug. Bankausweis. Notenumlauf 24,963,375 (Zunahme 637,570), Baarvorrath 21,371,989 (Abnahme 592,662), Notenreserve 1055,485 (Abnahme 1,166,820) Pfd. St.

Liverpool, 6. Aug. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Orleans 9⅞, middling Amerikanische 9⅝, fair Dhollerah 7⅝, middling fair Dhollerah 7, fair Bengal 6½, new Omra 7½, Pernam 10, Smyrna 8½, Egyptische 11.

— 6. Aug. (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Preise niedriger, schließlich ein wenig bessere Frage.

Paris, 6. Aug. Rüböl pr August 83, 50, pr Septbr.-Decbr. 85. Mehl pr August 76, 00 Hausse, pr Septbr.-Decbr. 62, 50. Spiritus pr August 71, 00. — Wetter regnerisch.

Paris, 6. Aug. Schluß-Course. 3% Rente 70, 25 — 70, 27½. Italienische 5% Rente 3, 10. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 546, 25. Oesterreichische ältere Prioritäten 268, 00. Oesterreichische neuere Prioritäten 265, 00. Credit-Mobilier-Actien 250, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 403, 75. Lombardische Prioritäten 213, 50. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 80¼. — Wechselnotirungen: London 25, 17. — Die Betheiligung bei der Subscription auf die neue Anleihe, welche heute eröffnet wurde, ist eine sehr bedeutende. — Matt, unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Paris, 6. Aug. Bankausweis. Der Wochenausweis der Bank ergiebt folgendes Resultat: Vermehrt: Baarvorrath 19,289,496, Vorschüsse 437,300, Guthaben der Privaten 13,444,106 Francs. Vermindert: Portefeuille 52,451,745, Notenumlauf 33,945,150, Guthaben des Staatsschatzes 5,562,487 Francs. (N. T.)

Antwerpen, 6. Aug. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, Roggen vom Schwarzen Meer 9. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhiger. Raffinirtes, Type weiß, loco 53½, pr Septbr. 54, pr Octbr.-Decbr. 55.

Newyork, 5. Aug. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio 49, Wechselcours a. London in Gold 110⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 114⅜, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 112½, 10/40er Bonds 109½, Illinois 149¼, Eriebahn 62, Baumwolle, Middling Upland 30, Petroleum, raffinirt 35, Mais 1. 20, Mehl (extra state) 8. 95—9. 55. — Die heutige Goldausfuhr beträgt 1,000,000 Dollars. — Angekommen: Der Guion-Dampfer „Nebraska."

Berlin, 7. August. Aufgegeben 2 Uhr 9 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, August .	68	68	3½% ostpr. Pfandb.	78⅜	78⅜
Roggen ruhiger,			3½% westpr. do.	76	76⅛
Regulirungspreis	fehlt!	54¼	4% do. do.	83	83
August. . . .	54	54¼	Lombarden . . .	108	107 4/8
Herbst	52	52	Lomb. Prior.-Ob.	216	216 4/8
Rüböl, August . .	9⅛	9⅛	Oestr. Nation.-Anl.	55⅞	55 6/8
Spiritus leblos,			Oestr. Banknoten	89 6/8	89 4/8
August	19⅛	19⅛	Russ. Banknoten.	82⅜	82 5/8
Herbst	17 11/12	17 11/12	Amerikaner . . .	75 4/8	75 4/8
5% Pr. Anleihe .	103⅓	103 2/8	Ital. Rente . . .	53⅜	53⅜
4½% do.	95 7/8	95⅞	Danz. Priv.-B. Act.	107 2/8	107 2/8
Staatsschuldsch. .	83⅝	83⅝	Wechselcours Lond.	—	6. 23 7/8

Fondsbörse: matt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. August.

Roggen pr 4910℔, frischer 125—131/2℔ fl. 381—390.
Gerste pr 4320, kleine 110—117℔ fl. 318—348.
Rübsen pr 4320℔, Winter- fl. 519.
Raps, pr 4320℔, fl. 522.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. August. [Bahnpreise.]

Weizen, bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128 — 129/30/32℔ von 80/82½ — 85/87½/90—92½/95 —97½/100/102½/103 Sgr pr 85℔.
Roggen, frischer 123/4 — 125 — 128 — 130℔ von 62½ bis 63—63½—64½—65 Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen 68/70—72½ Sgr pr 90℔.
Gerste kleine und große, 106/108—110/114/117℔ von 53/54 55/56/57½ Sgr pr 72℔.
Hafer alter 37—39 Sgr pr 50℔.
Rübsen 85/86/87 Sgr und Rapps 86/87½/88½ Sgr für beste Qualitäten pr 72℔.
Spiritus 19, 19 1/12 Rt pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: heiß. Wind: NW. — Nur frischer Weizen ist heute gehandelt worden und auch davon nur 15 Last zu verkaufen gewesen und diese mühsam fl. 10 billiger als gestern. Für alten Weizen fehlte heute jede Frage. Bezahlt frisch hellbunt und weiß 128℔ etwas feucht fl. 555, 131℔ hellbunt fl. 580, hochbunt glasig 132/33℔ fl. 595 pr 5100℔. — Roggen fest, frisch 123/4, 127℔ fl. 378, 125℔ fl. 381, 131, 131/2℔ fl. 390 pr 4910℔. Umsatz 20 Last. Alter Roggen ist nicht gehandelt. — Frische 110℔ kleine Gerste fl. 318, 111℔ fl. 324, 117℔ fl. 348 pr 4320℔. — Oelsaaten unverändert. Rübsen 86½ Sgr., Rapps 87 Sgr. pr 72℔ bezahlt. Umsatz 60 Last. — Gestern ist für Spiritus 19 1/12 Rt bezahlt, heute ohne Geschäft.

Königsberg, 6. August. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85℔ Zollg. 80/100 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollg. 65 bis 90 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 65 bis 90 Sgr. Br. — Roggen loco höher, pr 80℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br., 125/26℔ 63 Sgr. bez., 127/28℔ 64 Sgr. bez., 128/29℔ 63½ Sgr. bez., 131 bis 132℔ 64½ Sgr. bez., pr August pr 80℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr September-Octbr. pr 80℔ Zollg. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., 60 Sgr. bez., pr Frühjahr pr 80℔ Zollg. 57½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd. — Gerste, große pr 70℔ Zollg. 50 bis 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollg. 50 bis 56 Sgr. Br. — Hafer pr 50℔ Zollg. 35 bis 44 Sgr. Br., 35½ bis 37/37½/38 Sgr. bez., pr September-October pr 50℔ Zollg. 36 Sgr. Br., 35 Sgr. Gd., pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 36 Sgr Br., 34 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 60 bis 74 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., 111℔ holl. 85 Sgr. bez., mittel pr 70℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., 105℔ holl. 76 Sgr. bez., 104℔ holl. 74½ Sgr bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 40 bis 60 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr 72℔ Zollg. 75 bis 90 Sgr. Br., 80/75/87/88 Sgr. bez., pr August pr 72℔ Zollg. 89½ Sgr Br., 88½ Sgr Gd. — Leinöl ohne Faß 12¼ Rt pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9½ Rt pr Ctr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 64 Sgr. Br. — Spiritus-Bericht. pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, höher, loco ohne Faß 20⅛ Rt. Br., 20 Rt. Gd., pr August ohne Faß 20⅛ Rt. Br., 20 Rt. Gd., 20 Rt bez., pr October ohne Faß 18½ Rt Gd., pr October-Novbr. 18½ Rt Br.

Berlin, 6. August. Weizen loco pr 2100℔ 70—84 Thlr. nach Qualität, alt weiß schles. 81 Thlr. bz., pr 2000℔ pr August 67½—¼ Thlr. bz., pr Sept.-Oct. 65 Thlr. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 54—55 Thlr. gefordert, neuer 57—58 Thlr. bz., abgel. Anmeld. 52 Thlr. bz., pr Aug. 54¾—55⅛—54¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 43—52 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 29½—33 Thlr. nach Qualität, 32 Thlr. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 55—63 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr 1800℔ 70—77 Thlr. — Rübsen Winter- 69—76 Thlr. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 9 5/12 Thlr. — Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 20⅛ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5⅔—5 5/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅓—5⅙ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅞—3¾ Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend; pr Aug. 4 1/24 Thlr. bz. u. G. 1/12 Br., August-Sept. 4 Thlr. B., Septbr.-Octbr. 3⅞ Thlr. B., Octbr.-Novbr. 3⅞ Thlr. B., Novbr.-Dec. 3 7/12 Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7⅛ Thlr. B., Aug.-Sept. 7 1/24 Thlr. bz., Sept.-Oct. 7¼ Thlr. B., Oct.-Novbr. 7⅓ Thlr. B., Nov.-Dec. 7⅓ Thlr. B.

Schottische Heringsfischerei.

Wick, 1. August. Unsere Herings-Flotte ist jetzt ganz angekommen und sie wird am Montag seefertig sein. 14 Tage später als gewöhnlich. Die zweite Woche des Fanges war — hauptsächlich des wechselnden Regens wegen — dichte Nebel, todte Stillen und heftige S.-W.-Stürme — sehr unergiebig, so daß der Fang der geringste ist, von dem überhaupt gemeldet ist. Die Mehrzahl der Boote kam leer ein, einige wenige fingen nahe an am Strande der Latheron-Küste 10—60 Crans und einzelne thätige Mannschaften haben im Ganzen bereits bis über 100 Crans gefangen. Der heutige Gesammtfang betrug hier nur wenige hundert Crans. Der Fang der ganzen Saison bis heute beträgt 2300 Crans, gleichzeitig 1867 8000, 1866 und 1865 3000, 1864 25,497, 1863 8303, 1860 13,400, 1859 3070 Crans. Die Qualität des Fisches ist ausgezeichnet, und es ist jede Aussicht, daß der Fang der nächsten Woche für diesen District beträchtlich sein wird. Im Ganzen ist der Fang ein volles Drittel kleiner als letztes Jahr und ist nur die Hälfte eines Durchschnittsfanges.

Schiffs-Nachrichten.

* Das hiesige Barkschiff „Theodosius Christian" ist laut erhaltenem Telegramm am 6. d. glücklich von hier in Bristol angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. August 1868. Wind: NO.

Angekommen: Schepke, Alice u. Max, Grimsby, Kohlen. — Jensen, Harmonie, Randers, Ballast.

Gesegelt: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 7. August. Wind: N.

Angekommen: Martin, Dagmar (SD.), Kopenhagen; Linklater, Advance (SD.), Stettin, beide leer. — Rutters, Medea (SD.), Amsterdam; Domke, Ida (SD.), London, beide mit Gütern.

Gesegelt: Winchester, Danzig (SD.), Rotterdam, Getreide. — Duncan, Henriette Grieve, London, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6. August 1868. Wasserstand + 4 Zoll.
Wind: NNO. — Wetter: schön.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Wroblewski, Barcinski, Wloclawek, Danzig, 21 Last 7 Schfl. Roggen,	7	48	Rübs.
Weber, Cohn u. Co., Nieszawa, Berlin,	24	10	do.
Bethke, dies., Wloclawek, do., 3. 20 Rogg.,	21	54	do.

Wilke, Mihan, Dorwuce, Bromberg, 275 St. w. H., 4222 Schw. (hart. Holz).
Friedmänner, Peip, do., do., 151 St. h. H., 804 St. w. H., 14 Last Faßh., 12,300 harte Schw., 593 weiche Schw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
6	4	336,08	+ 17,8	NO., flau, bedeckt.
7	8	335,90	+ 17,2	Westlich, flau und diesig.
	12	336,32	+ 21,1	Nördlich, ganz flau und diesig.

Berliner Fondsbörse vom 6. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34 bz u B
Amsterdam-Rotterd.	5⅕	4	101½ et bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	135 bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	202¾ et bz u B
Berlin-Hamburg	9½	4	171 bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	194 bz u G
Berlin-Stettin	8	4	132⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	5	69½ bz u B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	117½ bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95⅛ G
Cöln-Minden	8 11/20	4	129½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	105¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	102½ bz
do. do.	5	5	103 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	4	159¾ G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161¼ G
Magdeburg-Leipzig	18	4	218 B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134½ bz
Mecklenburger	2½	4	72¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88⅞ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	77½ B

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	187 bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	168½ G
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	147¼-⅜-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80⅞ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	75 bz
Rheinische	7½	4	117⅞ bz u G
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85 G
Stargardt-Posen	4½	4½	95 B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	107¼-½ bz
Thüringer	8½	4	140 et bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	159½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119¾ G
Danzig	5½	4	107¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118 bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit	7¾	5	94¾ bz
Posen	5⅗	4	102 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154 G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½ G
Staatsanl. 1859	5	103¼ bz
do. 54, 55	4½	95⅞ bz
do. 1859	4½	95⅞ bz
do. 1856	4½	96⅛ bz
do. 1867	4½	95⅞ bz
do. 50/52	4	88¾ bz
do. 1853	4	88¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ G
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅝ bz
do. do.	4½	97 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¾ bz
do. neue	4	85¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅜ G
do. "	4	85 bz
Pommersche "	3½	76¼ bz
do. "	4	85 bz u B
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85½ G
Schlesische Pfdbr.	3½	82¾ bz
Westpreuß. "	3½	76 G
do. neue "	4	83 bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	91¼ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90¾ bz

Pommer. Rentenbr.	4	91 B
Posensche "	4	89⅛ bz
Preußische "	4	89 bz
Schlesische "	4	90⅞ bz u G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30½ et bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45¼ B
Schwedische Loose	—	10½ B
Oesterr. Metall.	5	52⅛ G
do. Nat.-Anl.	5	55¾ bz
do. 1854r Loose	4	69½ G
do. Creditloose	—	81 bz
do. 1860r Loose	5	76 bz u B
do. 1864r Loose	—	57 G
Russ.-engl. Anl.	5	88 B
do. do. 1862	5	87⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	87 G
do. engl. Anleihe	3	55¼ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	113⅝ bz
do. do. 1866r	5	113 bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69⅛ bz
do. 6. do.	5	80 et bz u B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	64 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¼ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92⅛ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 G
Amerik. rückz. 1882	6	75¼-½ bz

Wechsel-Cours vom 6. Aug.

Amsterdam kurz	2½	143¼ bz
do. 2 Mon.	2½	142¾ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150½ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89½ bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	91⅜ bz
do. 3 Mon.	6½	90¾ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 13½ bz
" ohne R. 99⅛ bz	Lsd'r. 111⅞ bz
Oesterr. W. 89½ bz	Svgs. 6 23⅞ G
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 10⅞ G
Russ. do. 82⅜ bz	Gld. ℔ 466¾ bz
Dollars 1 12⅛ bz	Silb. 29 23½ G

Heute Morgen 4½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. (9016)

Barlewitz, den 6. August 1868. **M. Krause.**

Heute, d. 5. d. M., Abends 10 Uhr, entschlief nach kürzerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

der Hofbesitzer Martin Schwarz,

im fünfzigsten Lebensjahre. Dieses zeigen betrübt an (9014)

die Hinterbliebenen.

Klempin, d. 6. August 1868.

Auction

auf Krakauer Kämpe,

Mittwoch, d. 12. August 1868, Vormittags 9½ Uhr, über fichtene, eichene und tannene Dielen, Bohlen, Balken, Mauerlatten und Brennholz gegen baare Bezahlung. J. A.: Liss.

Königl. Preuß. Lotterie.

Beginn der 2. Klasse am 11. August.

Antheile zu derselben verkaufen (8695)

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
à Rt. $9\frac{1}{6}$,	$4\frac{2}{3}$,	$2\frac{1}{3}$,	$1\frac{1}{3}$,	20 Sgr.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Wold's Hotel,

Besitzer Ernst Rosalsky

STETTIN,

Neues Bollwerk No. 37.

Das erste Hôtel am Bahnhofe und den Anlegeplätzen der Dampfschiffe empfiehlt sich durch schöne Zimmer mit guten Betten, guter Küche, schöner Aussicht auf die Oder und der neuen Eisenbahnbrücke, den geehrten reisenden Herrschaften. (8982)

Bedienung prompt und aufmerksam. Preise auf das Billigste.

E. M. Austrich,

Berlin,

Unter den Linden No. 17.

Haupt-Agentur der John Heiffor'schen Armee- und patentirten Modell-Rasirmesser.	Agentur für J. P. Goldschmidts chemisch präparirte elastische Streichriemen.

Lager

von

Bourguinion-Perlen, imit. Brillanten in echter Fassung,

sowie

deutscher, französischer und englischer Bijouterie-Waaren.

Langgasse 26 im Hause des Hrn. **Auerbach.**

Den hier anwesenden Fremden empfehle ich mein (9019)

Pelz- und Rauchwaaren-Lager

zu soliden festen Preisen.

Philipp Löwy,

14. Wollwebergasse 14.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren

empf. bei nur guter Bedienung (9018)

Louis Willdorff, Ziegeng. No. 5.

Haarzöpfe, Scheitel, Toupets, Chignon-Unterlagen, Chignons

rc. halte vorräthig und fertige schleunigst zu billigen Preisen.

Louis Willdorff,

Ziegengasse No. 5.

Lager von Cravatten, Shlipsen, Schleifen, Shawls, Tüchern, Oberhemden, Unterhosen, Socken, Chemisettes, Kragen, alle Sorten **Bürsten, Kämme und Parfümerien,** sowie größte Auswahl in Cigarrenspitzen, Fenerzeugen, feuervergoldete Ringe, Uhrketten, Shlipsnadeln, Manschettenknöpfe und viele andere nützliche Sachen, zu Dominiks-Geschenken passend, empfiehlt auffallend billig

Louis Willdorff,

Ziegengasse No. 5.

Depot-Lager

von Cigarren

vereinigter Hamburger Importeure und Fabrikanten.

Comtoir: Danzig, Jopengasse No. 47.

FRANZ EVERS.

Einen musikal. Hauslehrer, gebildete zweite Inspectoren u. Wirthschaftseleven sucht **Böhrer,** Langgasse No. 55. (8759)

Victor Lietzau's

Große Nähmaschinen-Niederlage in Danzig,

Brobänken- u. Kürschnergassen-Ecke No. 9,

empfiehlt re complet eingerichteten **geräuschlosen Familien-Nähmaschinen** mit Fuß- und Handbewegung aus den renommirtesten Nähmaschinen-Fabriken unter mehrjähriger Garantie; ebenso auch schwe Nähmaschinen für Leder- und Tuch-Arbeiten.

Der Unterricht wird **gratis** ertheilt. Credit bewilligt. Reparaturen angeführt. (9029)

Das Magazin für Wirthschaftsgeräthe, Porzellan-, Glas- u. Steingut-Lager

von

Langgasse 58. **H. Ed. Axt,** Langgasse 58.

empfiehlt alle zu Haus- und Küchen-Einrichtungen nöthigen Gegenstände in großer Auswahl zu illigen festen Preisen. (8843)

Zu nützlichsten Dominiksgeschenken

wird Schirmfabrikant **Alex. Sachs aus Cöln a. R.** und **Berlin** in seinem hiesigen Geschäftslokale

Matzkauschegasse

große Portionen **eleganter dauerhafter Regenschirme,** auch Sonnenschirme zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen.

Elegante seidene Regenschirme pro Stück 1¾ Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr.

Elegante Regenschirme in schwerster Seide mit eleganten Gestellen, auch 12- und 16theilige Patent-Regenschirm pro Stück 3¾ Thlr., 4½ Thlr., 5 Thlr. und höher.

Regenschirme in Alpacca von 1½ Thlr., 1¾ Thlr., 2 Thlr.

Regenschirme in engl. Leder u. Baumwolle pro Stück 17½ Sgr., 22½ Sgr., 1 u. 1½ Thlr.

Elegante Sonnenschirme von 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr., 2 Thlr. und höher.

Alex. Sachs aus Berlin und Cöln a. R.,

(8857) **im Laden Matzkauschegasse.**

2. Damm 6. Leop. Laasner, 2. Damm 6.

Uhrmacher.

Mein auf das reichhaltigste ausgestattetes Lager aller Arten Uhren in den neuesten Genres, von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Gattungen, empfehle ich bei billigster Preisnotirung einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. (8839)

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen

Salon zum Haarschneiden und Frisiren

vom ersten Damm No. 3 nach der

Matzkauschengasse No. 8

in das vom Coiffeur Herrn **Charles Haby** innegehabte Local verlegt habe.

Franz Bluhm, Coiffeur, Matzkauschegasse No. 8.

NB. Die bis zum 1. August cr. von Herrn **Charles Haby** verkauften Abonnements haben bei mir volle Giltigkeit. (8974)

Vergnügungsfahrt nach Zoppot und Hela.

Bei günstiger Witterung macht das Dampfboot **„Drache"** Sonntag, den 9. August folgende Fahrten:

vom Johannisthore um 8¼ Uhr Vormittags nach Zoppot,
von Zoppot um 9¾ Uhr Vormittags nach Hela (Ankunft daselbst 11 Uhr),
von Hela um 1 Uhr Nachmittags nach Zoppot,
von Zoppot um 2½ Uhr Nachmittags nach Neufahrwasser,
von Neufahrwasser (Bahnhof) um 3¾ Uhr Nachmittags nach Zoppot,
von Zoppot um 8 Uhr Abends nach Danzig.

Diejenigen Passagiere, welche ein Billet für die Fahrt nach Hela und zurück gelöst haben, können, falls sie um 2½ Uhr nach Neufahrwasser zurückkehren, dasselbe zur Fahrt nach Danzig mit einem der Tour-Dampfer benutzen.

Das Passagiergeld wird auf dem Dampfboote bezahlt und beträgt pro Person:

von Danzig oder Zoppot nach Hela und zurück 15 Sgr.,
von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.,
von Neufahrwaser nach Zoppot oder zurück 2½ Sgr. (9034)

Alex. Gibsone.

Für etwaigen Bedarf von Strohhüten aller Art empf. sich in reichhaltiger Auswahl mit guter billiger Waare die

Strohhut-Fabrik von August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

NB. Reparaturen werden in kürzester Zeit besorgt. (8956)

Thorner und Berliner Pfefferkuchen von Gustav Weese u. Th. Hildebrandt & Sohn, empfiehlt billigst

(8992) **J. G. Amort.**

Wir haben Verwendung für Lammwolle und ersuchen die Herren Besitzer um Zusendung von Proben mit billigster Preisnotirung. (9005)

Porsch & Ziegenhagen.

Feinste Kl. Gartzer Tafel-Butter

kostet von heute ab 12 Sgr. pro Pfund. (9031)

W. J. Schulz, Langgasse No. 54.

Eine ächt amerikanische Nähmaschine,

von Grover & Baker, von vorzüglicher Leistungsfähigkeit in Wäsche und allen anderen Stoffen, steht zum Verkauf schwarzes Meer No. 86, 1 Tr. (9008)

Bestellungen auf

Original-Probsteier Saat-Roggen

in plombirten Säcken, von H. D. Lange's Nachfolger in Kiel werden auch in diesem Jahre entgegengenommen durch

(8534) **H. Wilke,**

Poggenpfuhl No. 88.

Besten diesjährigen Torf offerirt zu 3¾ Rt. pro Klafter frei vor die Thüre. (8923)

Rudolph Lickfett,

Burgstraße No. 7.

Elegante Harmonium empfiehlt C. Eggert, Pfefferstadt No. 6.

Ein in voller Nahrung stehender Gasthof, in einer Provinzialstadt, an einer frequenten Stelle gelegen, ist eingetretener Kränklichkeit halber, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch (9009)

S. M. Jacobi in Elbing.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, das Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft zu erlernen, findet eine Stelle bei (8898)

S. Lehmann,

Tiegenhof.

Es wird zum 1. October eine Bonne für kleine Kinder gesucht; sie muß französisch sprechen und den ersten Unterricht zu geben verstehen.

Bewerbungen sind unter Angabe des gewünschten Honorars in der Expedition dieser Ztg. unter 8823 abzugeben.

Ein junger Mann, in den besten Jahren, Oekonom, aus höchst achtbarer Familie, sucht eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen mit einem disponiblen Vermögen von 8- bis 10,000 Rt. wollen ihre Adresse unter No. 9012 in der Exped. d. Ztg. niederlegen. Verschwiegenheit beiderseits Ehrensache.

Für das Comtoir eines Waaren-Geschäfts wird ein Lehrling gesucht. Meldungen unter No. 9026 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein im doppelten Buchführung und allen Comtoirwissenschaften vertrauter junger Mann, der eine gefällige Hand schreibt, findet zum 1. October c. oder früher Engagement.

Meldungen unter No. 8997 in der Exped. dieser Zeitung.

In meinem Schuhwaaren-Geschäft findet ein Commis, Verkäufer, ein Engagement. Junge Leute, die im Ledergeschäft bekannt, werden bevorzugt. **Max Landsberg.**

Ein junger Mann, der augenblicklich noch in Condition steht und mit der doppelten Buchführung und sonstigen Comtoirwissenschaften genau vertraut ist, sucht zum 1. October c. eine Stelle. Gefällige Adressen werden unter No. 8813 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pensionaire nimmt auf **Dr. Moeller,** Petrikirchhof No. 8. (9020)

Pfefferstadt No. 42 ist wegen Versetzung eine Wohnung von 5 Zimmern, Kammern, Küche, Keller, Boden und sonstige Bequemlichkeiten zum October c. zu vermiethen. Reflectanten bittet man sich 3. Damm No. 3, 1 Tr., zu bemühen, da die Wohnung verschlossen ist. (8983)

Das Geschäfts- und Wohnlokal Altst. Grab. am Holzmarkt 108 ist October zu vermiethen. (8935)

Vorläufige Anzeige.

Bei günstigem Wetter wird am Dienstag, den 11. d. Mts., zum Besten des

Danziger Bezirks-Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger

ein

Doppel-Concert,

ausgeführt von dem Musikcorps des 3. Ostpreuß. Gren.-Rgts. No. 5 und des Leib-Husaren-Regiments No. 1, im festlich decorirten Garten und auf dem Vorplatze des **Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses** stattfinden, zu dessen Besuch wir hiermit die Bewohner Danzigs, welche den Bestrebungen des Vereins ihre Unterstützung angedeihen lassen wollen, einladen. Entrée 2½ Sgr.

Danzig, im August 1868.

Der Vorstand

des Danziger Bezirks-Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger.

Familien-Billets, 5 Stück zu 10 Sgr., sind bei den Conditoren Herren Grentzenberg, a Porta, Sebastiani, und bei dem Kaufmann Herrn Poll am Johannisthore zu haben.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 8. Aug., Nachm. 3 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Entrée für Kinder 1 Sgr. Erwachsene 2 Sgr.

Abends 7 Uhr:

Grosse Vorstellung u. Concert.

Entrée 5 Sgr. **Tagesbillets** drei Stück 10 Sgr. sind bei Herrn Grentzenberg und im Etablissement zu haben.

Von 8¼ Uhr ab 2½ Sgr.

Sonntag, 9. August:

Große Vorstellung und Concert,

verbunden mit:

Großem Brillant-Feuerwerk u. bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens,

arrangirt und abgebrannt von dem Kunstfeuerwerker Herrn Behrend.

Victoria-Theater.

Sonnabend, 8. Aug. Drittes Gastspiel der Königlichen Hofschauspielerin Frl. **Julie Herrlinger:** Dorf u. Stadt, Schauspiel von Charlotte Birchpfeiffer.

Dombauloose,

Gewinne: 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20 Rt. rc. sind à 1 Rt. zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

№ 4927 kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.